

Die Kappeler Milchsuppe

Sage oder Wahrheit?

Urs Bräm

In Zürich um das Jahr 1525 wollten der Zürcher Pfarrer Huldrych Zwingli und seine Anhänger die katholische Kirche von Grund auf verändern. Zwingli hatte viel Einfluss und seine Ideen verbreiteten sich rasch.

Zürich gehörte zum Bund der Eidgenossen. Für die eidgenössischen Orte aus der Innerschweiz war der neue Glaube das Werk des Teufels und Zwingli musste bekämpft werden.

Im Bund der Eidgenossen kam es darum zum Streit. 1529 standen sich die reformierten Zürcher und die Innerschweizer bei Kappel am Albis auf dem Schlachtfeld gegenüber.

Die Glarner Miteidgenossen versuchten zwischen den Streitparteien zu vermitteln. Während die Kriegsführer verhandelten, warteten die Zürcher und

Innerschweizer Soldaten auf dem Schlachtfeld.

Eine Sage erzählt, dass die Kriegsleute beider Seiten genau auf der Grenze einen grossen Topf aufstellten und gemeinsam eine Suppe kochten. Die Innerschweizer brachten dazu Milch und die Zürcher Brot. Jede Gruppe löffelte auf ihrer Seite die Milchsuppe. Wer aber ein Brot aus der gegnerischen Hälfte fischte, dem wurde auf den Löffel geschlagen und gesagt: «Friss uf dim Erdrych!» Ohne dass es zum Kampf kam, zogen die Kriegsparteien wieder ab.

Erst zwei Jahre später, 1531 kam es zum Krieg. In der 2. Schlacht bei Kappel schlugen die Innerschweizer die Zürcher im Kampf um den richtigen Glauben. Huldrych Zwingli und viele seiner Anhänger wurden getötet. Trotz der Niederlage blieb Zürich beim reformierten Glauben.



Kappeler Milchsuppe, Bild aus einer Chronik von 1605